

Plädoyer für Energiewende

Info-Abend der Grünen mit MiEG-Chef Stamm – Lob für Standort Winterstein

Ober-Mörlen (hau). Wenn Diethardt Stamm zu einem Informationsabend eingeladen wird, fackelt der Experte in Sachen erneuerbare Energien nicht lange. Binnen einer Stunde hatte der Vorstand der Mittelhessischen Energie-Genossenschaft (MiEG) auf Einladung der örtlichen Grünen am Dienstagabend im Rittersaal des Schlosses zahlreiche Zuhörer auf den aktuellen Stand rund um Energie sparen, speichern und umweltfreundlich gewinnen gebracht.

Die dezentrale Versorgung mit Wärme und Strom, Speicherkapazitäten nahe am Verbraucher und die Wasserstofftechnik dürften zukünftig eine immer größere Rolle spielen, auch für Ober-Mörlen. Das war Stamms flammenden Ausführungen ebenso zu entnehmen wie den Wortmeldungen. Für das geplante Ober-Mörlener Neubaugebiet zur Erweiterung der »Schießhütte« beispielsweise seien erste energiepolitische »Pflöcke« gesetzt, sagte Kommunalpolitiker Achim Glockengießer.

Für lokale Initiativen zur dezentralen Energieversorgung, zum Beispiel mittels eines zentralen Blockheizkraftwerks für mehrere Häuser, plädierte ein Zuhörer aus Langenhain-Ziegenberg. Als gelungenes Beispiel nannte Stamm ein Nahwärmekraftwerk in Ortenberg-Bergheim. »Das rechnet sich«, erzählte er von einer dort eigens für diesen Zweck gegründeten Genossenschaft. »Kommunen brauchen Leute, die in diesem Bereich denken«, ergänzte Stamm seine (vom Auditorium verneinte) Frage, ob es im örtlichen Rathaus einen Energieberater gebe.

Nicht erst seit Gründung der MiEG vor fünf Jahren – den Vorstand komplett macht Ober-Mörlens ehemaliger Bürgermeister Sigbert Steffens – legt sich Stamm für die Energiewende ins Zeug. Auch dem Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) aus dem Jahr 2000 war der umweltpolitische Tausendsassa weit voraus. »Neue Heizungsanlagen sind immer etwas sinnvolles«, stieg Stamm in seinen Rundumschlag ein – sofern man nicht »dank falscher Brennstoffe« den CO₂-Gehalt der Luft erhöhe. Selbstredend empfehle er vernünftige Fenster, geeignete Dämmung und sparsame Glühbirnen.

In Sachen Elektromobilität schwört Stamm auf Wasserstoff-Fahrzeuge, umso mehr sei unter Hochdruck an der Versorgung



Diethardt Stamm (stehend) von der Mittelhessischen Energiegenossenschaft berichtet über erneuerbare Energien und Einsparpotenzial. Die Gäste stellen später Fragen. (Foto: hau)

„Denke global
und handle lokal“

mit Wasserstofftankstellen zu arbeiten. »Wasserstoff ist nicht gefährlicher als Benzin«, erklärte er auf Nachfrage. »Aus Photovoltaikanlagen mache ich mir auch Treibstoff für mein Wasserstofffahrzeug«, schlug Stamm vor, umgekehrt könne man aus dem Wasserstoff wieder Strom machen.

Stamm zufolge machten auch heute noch private Photovoltaik-Anlagen Sinn, sobald der Eigenbedarf groß genug (rund 80 Prozent) und die Anlage nicht zu groß bemessen sei. Zu empfehlen sei die Kombination mit einem Wasserstofftank. Dass ein Drittel des Stromes im bundesweiten Netz heute schon aus erneuerbaren Quellen stamme, mache Deutschland zum Vorreiter in Europa,

zeigte sich Stamm zwar erfreut. Höchst kritisch betrachtete er aber das neue EEG: »Hier wird eine Energiewende kaputt gemacht.«

Für Windräder sei der Winterstein bei Ober-Mörlen der »mit Abstand beste Standort in Hessen«, schloss der Experte den Kreis. »Wenn man die Umwelt verschmutzt, hat man Verantwortung«, schlug Stamm schließlich den Bogen zur Flüchtlingskrise. Seiner Überzeugung nach trügen die Industrieländer wenigstens zum Teil die Verantwortung für den Klimawandel – und damit für Hunger und Durst in den ausgetrockneten Regionen. Jeder noch so kleine Mosaikstein, also auch jeder einzelne Ober-Mörlener, sei wichtig für eine Veränderung nach dem Motto: »Denke global und handle lokal.«